

die Fleckenbühler

die Fleckenbühler e.V. ■ Fleckenbühl 6 ■ 35091 Cölbe ■ Telefon 06427 9221-0 ■ www.die-fleckenbuehler.de ■ flz@diefleckenbuehler.de ■ 2. Ausgabe 2024



Fotos: Nour-Edine Rahmouni

Christoph Feist als Moderator unserer Fleckenbühler Tage im Mai. Rechts die jubelnden Gewinner aus dem Haus Frankfurt, die nach Meinung der Juroren und des Publikums die wohlschmeckendste Süßigkeit kreiert hatten

Nur mit einem kompromisslosen Abstinenzanspruch schütze ich mich vor dem nächsten Rückfall

Was heißt das für meinen Abstinenzanspruch, nach nunmehr über 20 Jahren ohne Drogen und ohne Alkohol? Ganz einfach, Drogen und Alkohol sind tabu.

In den ersten Jahren meiner Nüchternheit noch ein schmerzhaftes Tabu, wurde dieses Tabu im Laufe der Jahre immer mehr zu einer Lebenseinstellung, die es als Garant für Lebensqualität zu schützen und zu pflegen gilt. Nur mit einem kompromisslosen Abstinenzanspruch schütze ich mich vor dem nächsten Rückfall.



Die Fleckenbühlerinnen und Fleckenbühler aus allen Häusern im Mai 2024, Foto: Nour-Edine Rahmouni

Einige Fleckenbühler, die sich mit einem Auszug aus der Gemeinschaft beschäftigen, denken auch über einen kontrollierten Umgang mit Alkohol oder Cannabis nach. Das mag in einigen wenigen Fällen

funktionieren. In deutlich mehr Fällen entgleitet es, führt zu Fremdbestimmung, Kontrollverlust und oft auch zu körperlichen und geistigen, irreparablen Schäden. Diese können wir ausgiebig bei Fleckenbühlern, die ein zweites und drittes Mal zur Aufnahme kommen, studieren. Für Süchtige ist ein „kontrollierter“ Umgang mit Drogen und Alkohol ein nicht kalkulierbares Risiko.

Die Vorstellung, ein gepflegtes Glas Wein zu trinken oder am Wochenende einen Joint zu rauchen, erscheint mir absurd. Als ich vor Jahren noch gelegentlich über diese Möglichkeit nachdachte, kam ich immer zu dem gleichen Ergebnis: Nein, ich möchte kein Glas Wein, ich möchte mindestens eine Hand breit Wodka und eine Hand voll Speed. Dass das nicht funktioniert, war immer schnell klar und der Gedanke an das erste Glas war schnell gestorben.

Ich beneide die Menschen nicht, die es können. Bis heute bin ich erstaunt, wie lange sich Menschen,

die nicht süchtig sind, an einem Glas festhalten können. Ich freue mich sehr, dass ich zur Entspannung und zum lässigen Plaudern kein gepflegtes Glas Wein brauche. Süchtige Menschen brauchen nie nur ein Glas Wein. Wir wollen mehr und ständig. Und wir hören ungern auf unseren Verstand, wenn er sagt „hör auf“.

Den eigenen Abstinenzanspruch immer wieder innerhalb der eigenen Gedankenwelt zu überprüfen, ist in meiner Nüchternheit unerlässlich. Warum schaue ich auf das Eis mit Rumrosinen, weshalb esse ich kein Weinsauerkraut, ist Branntweinessig akzeptabel?

Die Sorge, nach einer Rumrosine

rückfällig zu werden, habe ich nicht. Die Sorge, die Kontrolle über meine Gedankenwelt zu verlieren, schon eher. Und deswegen ist jede Begegnung mit einer Rumrosine oder einem Weinsauerkraut ein Fest. Ein Fest, an dem ich meinen Willen bestätige und diese vermeintlich unscheinbaren Produkte liegenlasse. Abstinenz heißt für mich, konsequent und radikal auf Drogen und Alkohol zu verzichten.

Christoph Feist

Unsere Themen

- HAUS UND HOF Ostermarkt Hofkonzert** Seite 2
- HAUS UND HOF Mitglieder-versammlung** Seite 4
- HAUS UND HOF Moritz zieht aus** Seite 4
- PORTRÄT Thorsten** Seite 3
- JUGENDHILFE 20 Jahre Jugendhilfe in Leimbach** Seite 5
- JUGENDHILFE Besuch in Leimbach aus Fulda** Seite 5
- DRINNEN UND DRAUSSEN Umzug** Seite 6
- HAUS UND HOF Wasserschaden** Seite 7
- HAUS UND HOF Kräuternachmittag in Frankfurt** Seite 7
- LETZTE SEITE Vermischtes, Termine**



Abstinenz kann man nur gewinnen - auch das letztjährige Drachenbootrennen in Frankfurt, Foto: Kai Peters

Wenn wir nicht mehr in der Lage sind die Situation zu ändern, besteht die Herausforderung darin, uns selbst zu ändern.

Viktor Frankl

Der Ostermarkt

Für Groß und Klein, für jeden ist was dabei

Der Fleckenbühler Ostermarkt ist eine unserer großen Veranstaltungen auf Hof Fleckenbühl.

Jedes Jahr freuen wir uns darauf. Die langen trüben Regentage werden weniger und es geht los in Richtung Frühling.

Nicht nur die Fleckenbühler gestalten diesen Markt. Viele kreative Aussteller sind mit ihren kunsthandwerklichen Ständen vertreten. Einige sind schon seit mehreren Jahren dabei und manch andere sind neu dazugekommen. Ob Schmuck, Holzarbeiten, Keramik, Ostergestecke, Handarbeit oder leckeres Essen – für jeden ist was dabei.

Die Vorbereitungen starten schon

einige Wochen vorher. Tafeln werden beschriftet, die Küchencrew schnippelt und kocht. Die Käserei richtete ihren Pavillon und unsere Bäcker backten Panini, die, mit unserem Frischkäse bestrichen, am Fleckenbühler Käsestand angeboten wurden.

Es gibt auch organisatorische Aufgaben wie das Zuteilen der Stände, Telefonate mit den Händlern, Einteilung der Dienste und vieles mehr.

Auch die neuen Bewohner helfen tatkräftig. Wir erklären unseren neuen Leuten gerne, dass auch das kleinste Zahnrad in einem Getriebe wichtig ist, weil es nur so reibungslos funktionieren kann. Also erfüllen auch die neueren Mitbewohner

wichtige Aufgaben, indem sie zum Beispiel den Abwasch erledigen.

Der Wetterbericht für den Ostermarkt hatte dunkle Wolken und Regen vorausgesagt. Daher hatten wir auch etwas weniger Ware, wie zum Beispiel Kuchen, bestellt, um nicht auf allem „sitzen zu bleiben“. Für das nächste Jahr werden wir uns da nicht mehr fest drauf verlassen, denn der Fleckenbühler Wettergott hat sich nicht an die Voraussage gehalten. Wir hatten strahlenden Sonnenschein und der Andrang war enorm. Getränke waren am späten Nachmittag schon fast ausverkauft. Da unsere Küche das ganze Jahr Bufets anbietet, hatten wir zum Glück noch einen Vorrat im Keller, der fast komplett geplündert wurde.

*Den Streitgesprächen bleib' ich fern,
die um den Biertisch wandern:
Ein jeder hört sich selber gern
und überhört den andern.*

*Und hat man sich den Kopf beschwert
mit zorniger Verneinung,
geht man nach Hause, neu bekehrt –
zu seiner alten Meinung.*

Ludwig Fulda

Eins der Highlights für die Kinder ist unsere Stroh-Hüpfburg. Ein Besucher warf sein Kind zum Toben in den Strohhaufen und verlor dabei seinen Ehering. Dieser wurde bis in die späten Abendstunden gesucht, ein Hofkind half sogar mit seinem Metalldetektor. Leider wurde der Ring nicht gefunden.

Unsere vier Esel werden ebenfalls gerne von Groß und Klein besucht.

Wenn Dieter und Rita zum Stall laufen, hört man die Esel schon. Ein herzerwärmendes lautes „IIIAAA“ dröhnt durch den Garten. Rita und Dieter kümmern sich um unsere Esel und bieten Eselwanderungen an. Unsere Bewohner sind gerne mit dabei und besonders schön ist der Spaziergang mit den Eseln durch Feld und Dorf.

Angy



Die Stände und das Karussell auf dem Hof.



Ingrid mit Osterhase.



die Kinder im Stroh, Fotos: Nour-Edine Rahmouni

Mozarts Facetten

Hörgenuss, Leichtigkeit und schöne Atmosphäre



Die Musikerinnen und Musiker in der Fleckenbühler Festscheune.
Von links nach rechts: Maryana Osipova (Violine), Anna Khomichko (Klavier), Dmitry Hahalin (Viola), Michael Preuß (Violoncello), Foto: Nour-Edine Rahmouni

Der Titel unseres zweiten Hofkonzerts „Mozarts Facetten“ war gut gewählt, denn das Programm bot die ganze Bandbreite Mozarts kreativen Schaffens.

Es waren nicht die bekannten Klassiker, die das Publikum zu hören be-

kam. Gerade deshalb und aufgrund der niveaullvollen Interpretation der Stücke durch die Musiker war das Konzert ein absoluter Hörgenuss.

Maryana Osipova, Dmitry Hahalin, Michael Preuß und Anna Khomichko spielten mit Freude

und Akkuratess.

Die Akustik der Fleckenbühler Festscheune unterstützte das hohe Niveau des Konzerts. Es war für uns eine besondere Ehre, dass sogar die Musiker die tolle Akustik in der Festscheune bestätigten.

Trotz des klassischen Rahmens und der professionellen Darbietung, war die Atmosphäre locker und leicht.

Das lag unter anderem auch an den launigen Geschichten rund um die Musikstücke, die die Musiker dem Publikum präsentierten.

In der Pause konnte sich das Publikum mit Getränken und Häppchen stärken und sich auf die zweite Konzerthälfte freuen. So manch einer, der nur bis zu Pause bleiben wollte, war dann doch bis zum Schluss dabei.

Die leuchtenden Gesichter der Menschen, die aus der Festscheune strömten, waren für uns eine große Freude. Denn es zeigt, dass die Konzertreihe gefällt. Es gibt schon Vorbestellungen für das kommende Konzert. Wir sind gespannt und freuen uns darauf!

Hier die nächsten Konzerte, die geplant sind:

Samstag, 1. Juni 2024
Aris Quartett

Sonntag, 27. Oktober 2024
Aavik Duo

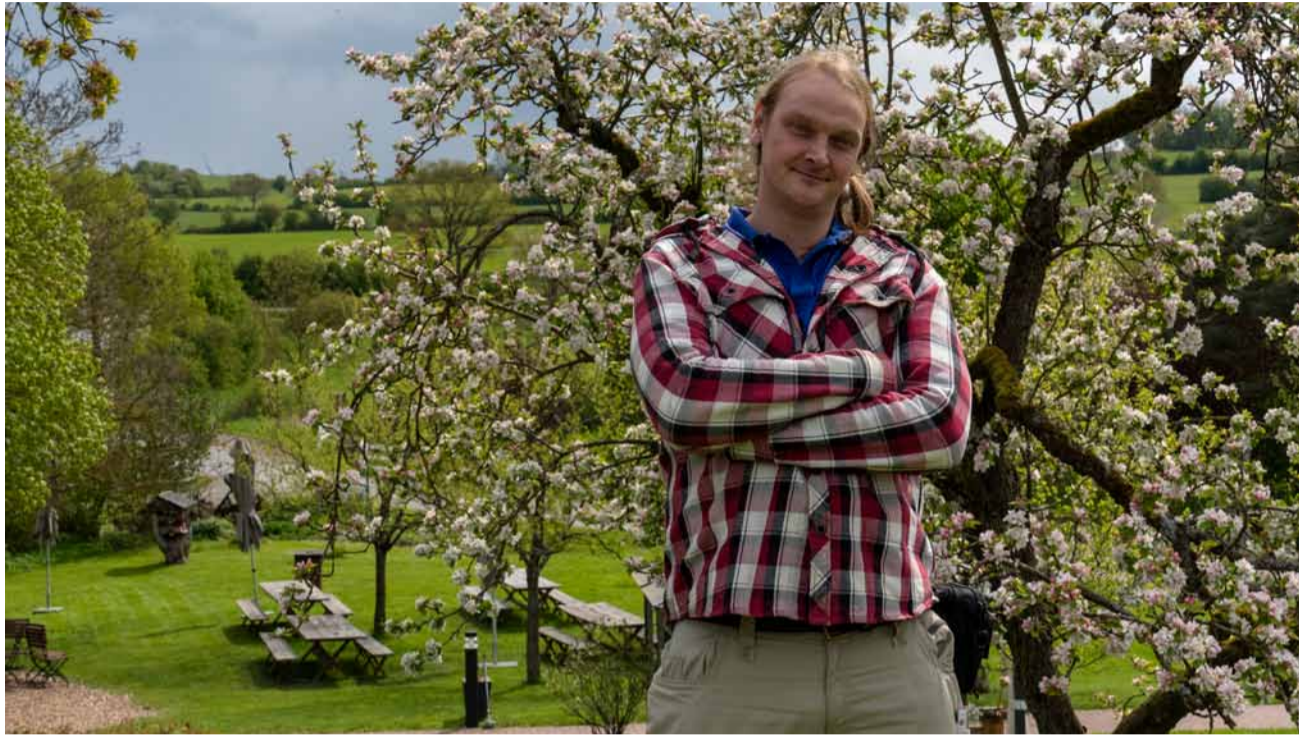
Samstag, 16. November 2024
Simply Quartett

Telefonische Ticketreservierungen bei Thomas Hufen unter der Nummer **01512-0960736**

Eva Vogler

Freund, Kollege, Chef, Dienstleister, Suchthelfer

Thorsten kommt aus Hessen, er ist 38 Jahre alt.



Thorsten fühlt sich in der Fleckenbühler Gemeinschaft wohl., Foto: Nour-Edine Rahmouni

Seit drei Jahren ist die Lebensgemeinschaft auf Hof Fleckenbühl sein Zuhause.

Er ist als Einzelkind aufgewachsen, sein Vater war Geschäftsinhaber eines mittelständischen Elektrobetriebes. Seine Mutter hilft im Betrieb mit. „Der Betrieb war in unserer Familie das Alpha und Omega“, sagt Thorsten. Seine Kindheit bezeichnet er als „erlebnisreich“ und geprägt von Lebensfreude. Er hat viele Freunde, bei ihnen ist er gerne zuhause. Die Schulferien verbringt er bei Verwandten. Der Betrieb steht für die Eltern an erster Stelle. Thorsten war ein „Mama-Kind“, von seinen Großeltern wird er sehr verwöhnt.

Nach der Grundschule wechselt er auf eine Gesamtschule. „Ich habe schon sehr früh Pflichten im Haushalt übernehmen müssen, ebenso gehörten einfache betriebliche Tätigkeiten zu meinen festen Aufgaben. Das fand ich nicht schön und ich war immer wieder unzuverlässig. Oft konnte ich die Erwartungen, die mein Vater in mich setzte, nicht erfüllen, er forderte schon als Kind Zuverlässigkeit von mir und die Wahrnehmung eines Erwachsenen. Spielräume hatte ich wenige.“

Thorsten ist oft frustriert. Er will alles richtig machen, es allen beweisen, vor allem seinem Vater.

Aber er ist ein verträumtes Kind, seine Mutter ist verständnisvoll und nimmt sich viel Zeit für ihn.

Bis zu seinem zwölften Lebensjahr ist Thorsten ein „Hans-Guck-in die Luft“, ein unruhiger Geist, mit den Gedanken ständig überall. In der Schule ist er unkonzentriert, die Mutter fährt ihn in die Deutsch-Nachhilfestunden.

Mit dreizehn Jahren will er ausbrechen, will sein eigener Herr sein, träumt von einer eigenen Familie und möchte viel erleben. Er rebelliert, besonders gegen die ihm gesetzten Grenzen. Wenn er etwas

weiß, dann ist es dies: Er will auf keinen Fall Elektriker werden.

Er will einen anderen Lebensweg als die Eltern einschlagen. Schulisch hat er keine Probleme mehr, mit seinen Freunden verbringt er seine Freizeit. In der Clique beginnt das Marihuana und Haschisch rauchen, Thorsten trinkt. Nach seiner Konfirmation wird sein Trinken toleriert.

Um ein Hobby ausüben zu können, fehlt ihm die Zeit, der Haushalt hatte immer Vorrang und er muss ständig abrufbar sein. „Das Trinken war für mich ein Highlight, die Geselligkeit, das unbeschwerte Gefühl, losgelöst von allem – das fand ich im Alkohol“, sagt Thorsten.

Mit fünfzehn Jahren beginnt Thorsten eine Ausbildung zum Elektriker, im Betrieb des ehemaligen Lehrmeisters seines Vaters. „Ich hoffte, dass alles gut wird zwischen meinem Vater und mir, wenn ich seinen Wunsch befolge.“

Er trinkt weiter, von illegalen Drogen lässt er die Finger, davor hat er Angst: „Für mich war das nix.“ Seine Wochenenden verbringt er in Discos, Kneipen, Clubs, das Trinken gehört für ihn immer dazu. „Durch die enthemmende Wirkung des Alkohols fühlte ich mich dazugehörig.“ Sein Lieblingsgetränk ist ein Energydrink, gemixt mit Wodka.

Ohne Probleme schließt er seine Ausbildung als Zweitbester in seinem Lehrjahr als Elektroinstallateur ab.

Am Ende der Ausbildung verliert er seinen Führerschein, er ist leicht angetrunken, als es zu einem Unfall kommt, die Probezeit hätte zwei Tage später geendet.

Nach bestandener Prüfung bekommt Thorsten eine Depression. Es gibt kein Ziel mehr, das es zu erreichen gilt. Er stellt infrage, ob er den Beruf wirklich ausüben will. Aus mangelnder Perspektive beginnt Thorsten im Betrieb des Vaters zu arbeiten.

„Für mich war es die unangenehmste Zeit meines Lebens.“ Als Sohn des Inhabers, meint Thorsten, müsste er sich unangreifbar zeigen, müsse neutral sein und ein bestimmtes Bild abgeben. „Ich fühlte mich, wie zwischen allen Stühlen stehengelassen“, sagt Thorsten.

Seinen Führerschein erhält er zurück, verliert ihn aufgrund seiner Alkoholsucht bald darauf wieder. Die Depression hält an: Arbeiten – Führerschein zurück, Arbeiten – Führerschein weg ..., er bewegt sich wie in einem Hamsterrad.

Langsam dämmert es Thorsten, dass er etwas ändern muss: „So geht es nicht mehr weiter.“ Er entscheidet sich, zur Bundeswehr zu gehen. Sein Wunsch, Berufssoldat zu werden, wird abgelehnt, der zweimalige Verlust des Führerscheins führt zu Irritationen. Thorsten bleibt abstinent in seiner gesamten Bundeswehrzeit. „Dort habe ich Gemeinschaft und Kameradschaft erlebt, es war die beste Zeit meines Lebens.“

Nach dem Austritt aus der Grundausbildungszeit entschließt er sich, einen Neuanfang im elterlichen Elektrobetrieb zu beginnen und beginnt seine Meisterschule. Die ersten Prüfungen besteht er, kurz darauf bekommt er eine weitere schwere Lebenskrise: „Was mache ich hier überhaupt?“

Er beginnt exzessiv zu trinken, zieht sich von allen und allem zurück, verliert zum dritten Mal unter Alkoholeinfluss seinen Führerschein und bricht die Meisterschule ab. „Ich bin gescheitert, ich konnte den Status Quo und mein Selbstbild nicht mehr aufrechterhalten“, sagt er.

Thorsten macht seinen ersten kalten Entzug und weiß: „Ich habe ein Problem.“

Er hat keine Ahnung, wie es weitergehen soll. Er schämt sich, seinen Eltern gegenüber, dem Umfeld gegenüber. Er wird Gesprächsthema in der Familie: „Der Thorsten, der

hat doch ein Problem ...“ Er zieht sich weiter zurück, nimmt seine Umgebung fast paranoid wahr.

Alles wirkt bedrohlich. Er zieht zu Hause aus und beginnt eine Therapie. Es ist eine Rehabilitationseinrichtung für psychisch erkrankte Menschen. Es geht ihm sehr schlecht, er fühlt sich hilflos, unmündig, wertlos. „Ohne neue Erkenntnisse“, so sagt er, schließt er die Therapie nach einem knappen Jahr ab. Auf der Suche nach neuen Herausforderungen zieht es ihn in die Schweiz. Er arbeitet als Projektleiter auf Großbaustellen. Die Arbeit tut ihm gut, Schwierigkeiten, seinen eigenen Ansprüchen gerecht zu werden, hat er trotzdem.

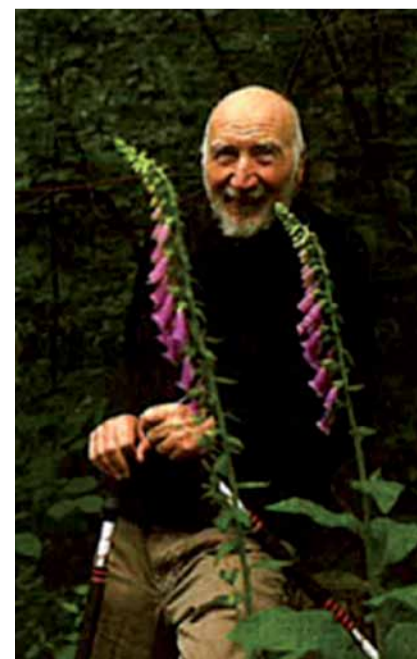
Alkohol wird wieder zu seinem ständigen Begleiter. Zusammenbrüche folgen in immer kürzeren Abständen. „Irgendwann kam das Ende, ich konnte mich nicht mehr aus eigener Kraft aus dem Sumpf der Sucht aufrichten“, sagt er.

„Die nächsten acht Jahre lassen sich in zwei Sätzen beschreiben: Hoffen und warten auf Hilfe von außen und: absolute Perspektivlosigkeit.“

Er bricht körperlich zusammen, seine Lebenspartnerin kann ihm nicht mehr helfen. Zu seinem Alkoholismus ist in den vergangenen Jahren eine Opiatabhängigkeit gekommen: Teilnahmslosigkeit, Gefühllosigkeit, Gleichgültigkeit allem gegenüber.

Schwere körperliche gesundheitliche Probleme stellen sich ein. Als er nicht mehr weiterweiß, wendet er sich an eine Drogenberatungsstelle. Dort empfiehlt man ihm, nach Fleckenbühl zu gehen. Seine Lebenspartnerin begleitet ihn auf den Hof. Er durchläuft wie alle neuen Bewohner das Bootcamp, die Grundausbildung.

Seit unserer Ankunft 1984 in Fleckenbühl haben wir Aufmerksamkeit und Zuspruch von Menschen aus dem Dorf Schönstadt erfahren.



Prof. Heinrich Zankl, 6. April 1933 bis 22. Februar 2024

Schritt für Schritt findet er ins Leben zurück. „Anstrengend, aber notwendig“, sagt er. Nach drei Monaten entscheidet er sich für den Bereich der Haustechnik, um sein Wissen einzubringen. Alle technischen Einrichtungen in Fleckenbühl werden von Thorsten geprüft, repariert, erneuert. „Es ist nicht nur die Arbeit, die mir Spaß macht, sondern die wertvolle Arbeit mit den Menschen. Mein Wissen weitergeben, Perspektiven aufzeigen: Wert schöpfen und Wert schaffen. Für mich macht die Arbeit in Fleckenbühl einen großen Unterschied zur Arbeit außerhalb in meinem alten Beruf.“

Thorsten hat noch viel vor: Er möchte ein Studium in erneuerbaren Energien beginnen, das wäre die Grundlage, um Fleckenbühl energieautark gestalten zu können. „Mein Traum ist ein energieautarkes Fleckenbühl“, sagt er.

Thorsten will sich nicht mehr selbst schädigen und in seinen Gewohnheiten und dem Erreichen seiner Ziele Beständigkeit entwickeln. Er möchte irgendwann eine Familie gründen. Oberstes Ziel ist es, ein nüchternes Leben zu führen, auch im Sinne seiner Eltern.

Ich möchte mit Thorstens Worten schließen:

Wer bin ich in Fleckenbühl? Ich bin Freund, Kollege, Chef, Dienstleister und Suchthelfer.

Ich bin hier: Technischer Betriebsleiter von Glühbirnen bis zur Wärmeversorgung, bin Elektriker des Hofes, bin Bereichsleiter der Haustechnik und Projektleiter des energieautarken Fleckenbühls.

Wert schöpfen – Wert schaffen!

Dagmar Feist

Zu den ersten Fürsprechern gehörte die Familie Zankl. Sie waren neugierig auf unsere Arbeit und wurden auch treue Kunden unseres Hofladens. Wir nahmen sogar ihr Pferd für eine Weile bei uns auf, denn der Pferdestall stand leer.

Eine langjährige und herzliche Freundschaft hat uns verbunden. Der Geologie-Professor Heinrich Zankl machte uns neugierig auf Steine, Berge, Erden und den Boden, den wir bewirtschaften wollten. Mit seiner ansteckenden Begeisterung für die Geologie hat er uns so vieles Interessante erzählt.

Wir verlieren einen herzensguten, lieben Freund, unser Mitgefühl gilt seiner Familie und besonders seiner Frau Ursula, meiner lieben Freundin.

In dankbarer Erinnerung

Ingrid Kaftan

Mitgliederversammlung 2024 ...

... des Landesverbandes Demeter im Westen e.V. auf Hof Fleckenbühl

Am 20. März fand die Mitgliederversammlung des Landesverbandes Demeter im Westen e.V. in hybrider Form statt.

Die Teilnehmenden konnten bei uns in der dafür gut geeigneten Festscheune in Präsenz teilnehmen, was mehrheitlich wahrgenommen wurde. Es bestand aber auch die Möglichkeit, sich digital zuzuschalten.

Nach der Begrüßung der Teilnehmenden um 10.30 Uhr gab es einen Jubiläumsimpuls. Mit ihrer sehr ansprechenden persönlichen Rückbesinnung stellte Elisabeth von Bonin, Betriebsleiterin vom Gut Eggeringhausen in Anröchte, ihr reiches Arbeitsleben in der biologisch-dynamischen Landwirtschaft vor. Dabei gab es auch eindrucksvolle Bilder zu sehen.

Mit 24 Personen vor Ort und acht Teilnehmern online wurde der formale Teil der Mitgliederversamm-

lung abgehalten: Vorstandsbericht zum Jahr 2023, Kassenprüfung mit Entlastung des Vorstands, Erläuterung des Haushalts 2024, Bericht zu den Vereinszielen für das laufende Jahr und Berichte aus dem gemeinnützigen Träger sowie aus der biodynamischen Ausbildung. Erwähnen möchte ich, dass unser Betriebsleiter der Feldwirtschaft und der Landschaftspflege, Uwe Weimar, zum Kassenprüfer gewählt wurde.

Da wir mit der Abarbeitung der Tagesordnungspunkte zeitlich gut vorangekommen waren, haben wir uns spontan für einen gemeinsamen Spaziergang in der Sonne zum Ziegenstall und unserem Lehrgarten entschieden. Das Mittagessen haben wir anschließend gemeinschaftlich im Essraum eingenommen.

Nach dem Essen führte Uwe Weimar die Teilnehmer vorbei am Lehrgarten, am Bereich der vierköp-

figen Eselsfamilie, weiter die steil anmutende Anhöhe zur Hutung hoch.

Dort angekommen, hatten wir eine hervorragende Aussicht auf unseren Hof, die Landwirtschaft und die Wiesen und Felder. Im Rahmen einer Wahrnehmungsübung ließen wir den Blick einige Zeit schweigend schweifen.

Wieder in der Festscheune angekommen, wurden die Ideen für das diesjährige Jubiläumsvorstellung, bevor Marcel Waldhausen mit dem abschließenden Vortrag „Wie wir der Zukunft begegnen können“ das Programm fortsetzte.

Nach gemeinsamem Kaffee und Kuchen endete dann diese gelungene Mitgliederversammlung.

Ludwig Seidl



Spaziergang auf der steilen Hutung, Foto: Uwe Weimar

Auszug Moritz

Moritz bleibt aber in der Nähe und will sich im Dorf Schönstadt noch stärker integrieren

Als ich Moritz am 17. September 2018 kennenlernte, trug er einen blonden Wuschelkopf.

Seine Mutter erkundigte sich in der Zeit von Moritz' Kontaktpause telefonisch nach ihm und war nach den Telefonaten immer wieder beruhigt: „Er ist noch da.“

In seiner Anfangszeit hat Moritz oft den Stalldienst übernommen. Morgens um 5:30 Uhr bis zum Frühstück der Stallmitarbeiter um neun Uhr half er eifrig beim Versorgen der Kühe. „Aus Leidenschaft“, sagt Moritz. „Ich hatte Lust, mit den Tieren zu arbeiten. Dort fand ich schon in der Anfangszeit meine Erfüllung.“

Nach der Arbeit im Stall ging Moritz in seinen regulären Arbeitsbereich, die Haustechnik.

„Ich arbeitete hauptsächlich im administrativen Bereich, war zuständig für die Koordination

des Teams und der Aufträge. Aufgrund dessen fand ich Gefallen am Qualitätsmanagement. Meine anschließende Weiterbildung führte mich bis hin zum Qualitätsmanagement-Beauftragten.“

Moritz schloss eine Ausbildung zum Kaufmann für Büromanagement erfolgreich ab. Dies befähigte ihn, die Bereichsleitung für die Haustechnik zu übernehmen. Der Verantwortung stellte er sich gerne.

Zeitgleich engagierte Moritz sich in der Freiwilligen Feuerwehr in Schönstadt.

Die Fleckenbühler Verpflichtungen waren nicht immer kompatibel mit der ehrenamtlichen Tätigkeit bei der Feuerwehr, viele Absprachen waren vonnöten. Und doch gab es keine Probleme für Moritz, an den Feuerwehreinsätzen teilzunehmen. Er absolvierte die Grundausbildung zum Feuerwehrmann.

Ein engagierter Dorfbewohner mit eigener Handwerksfirma hat mit Moritz und dem Team der Fleckenbühler Haustechniker einige Projekte umgesetzt.

Der Neubau des Dorfladens sowie das Anlegen einer neuen Treppe an einem historischen Weg wurde unter anderem von Moritz und seinen Arbeitskollegen mit viel Engagement unterstützt.

Moritz lebte in einer Fleckenbühler Wohngemeinschaft mit zwei weiteren Mitbewohnern. Er ist beliebt und kontaktfreudig.

In der Gemeinschaft übernahm er die Aufgabe, sportliche und kulturelle Aktivitäten zu organisieren, da ist eine enge Zusammenarbeit mit Bewohnern des Frankfurter Hauses wichtig. So konnten dreizehn Bewohner am Main-Nova-Marathon teilnehmen.

Nach fünfeinhalb Jahren hat er



Moritz verlässt Hof Fleckenbühl, Foto: Nour-Edine Rahmouni

sich nun entschieden, das Gemeinschaftsleben zu verlassen.

„Ich habe meine Ziele durch Einsatz und Engagement erreicht. Nun steht für mich der nächste Schritt meiner persönlichen Entwicklung an.“

Moritz bleibt im Dorf Schönstadt und will sich dort noch stärker integrieren.

Lieber Moritz, wir wünschen Dir alles Gute auf Deinem weiteren Weg.

Dagmar Feist

Ziegenkäse

Unsere 18 Milchziegen haben im März 38 Lämmer zur Welt gebracht

Für drei Wochen sind die kleinen Lämmer bei ihren Müttern und werden dann, erst stundenweise und nach acht Wochen komplett, von ihren Müttern getrennt, für unsere Lämmer gibt es nun die Milch unserer Kühe aus Nuckel-Eiern.

Den Mutterziegen gefällt das sehr. Lämmer aufzuziehen, zerrt an Körper und Nerven. Die Lämmer haben sich schnell an die neue Situation gewöhnt und nehmen täglich um die 100 Gramm zu. Eines der Lämmer hat sich im Hochsprung trainiert und besucht die Mutterziege

gerne weiterhin – wir vertrauen auf ein baldiges Ende durch stetige Gewichtszunahme. Unsere 18 Ziegen werden einmal am Tag gemolken und geben uns 25 Liter köstliche Ziegenmilch. Eine feine Ziegennotte in der Milch ohne den gefürchteten Bock-Geschmack zeichnet

unsere Milch aus, denn unsere beiden Zuchtböcke Merkur und Cesar leben getrennt von der Herde in einem kleinen Stall, mitten auf unseren Weideflächen. Die Ziegenmilch wird in der Hofkäserei handwerklich und schonend zu Frisch-, Weich- und Schnittkäse verarbeitet.

Es entstehen besondere Käsesorten mit zarter Textur, zu wertvoll für den Lebensmittel-Einzelhandel außerhalb Fleckenbühls – bestens platziert in unserem Hofladen oder als Akzent in unserer Brasserie.

Christoph Feist

Was, schon 20 Jahre?

Hermann Schleicher berichtet über die Entwicklung der Fleckenbühler Jugendhilfe in Leimbach



Rückansicht des Wohngebäudes 2004



Hermann Schleicher, Foto: Lucas



Der Leimbacher Gebäudekomplex im Jahr 2004



Die erste Leimbach-Gruppe beim sommerlichen Abendbrot, Fotos: die Fleckenbühler

20 Jahre, in denen viel passiert ist. Konzepte wurden entwickelt und überarbeitet, Menschen sind gekommen und gegangen. Aber einige sind geblieben und waren von Anfang an dabei.

Hermann Schleicher ist so einer!

Er ist 1993 auf Hof Fleckenbühl gekommen und geblieben. Gestartet ist er im Garten: „*Mit den Händen in der Erde nüchtern werden.*“ Jedoch schnell unterstützte er das Gründer- und Leitungsteam. Heute schaut er auf 17 Jahre seiner erfolgreichen Tätigkeit als Geschäftsführer der „die Fleckenbühler Hof Fleckenbühl gGmbH“ mit vielen verschiedenen Tätigkeitsfeldern zurück. Eines davon ist unsere Jugendhilfe in dem kleinen Dorf Leimbach.

Er erinnert sich noch, als wäre es gestern gewesen, dass Frau Wagner vom Jugendamt des Schwalm-Eder-Kreis mit ihrer Idee kam, „*das Konzept der Fleckenbühler in einer Jugendhilfe umzusetzen.*“

Gemeinsam mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband, Landesverband Hessen e.V. wurde ein Konzept entwickelt und 2004 startete die Fleckenbühler Jugendhilfe Leimbach als „Modelleinrichtung“.

Ich sitze mit Hermann im Garten und er erzählt mir, wie sich der Hof Leimbach langsam und stetig verändert hat, welche Sanierungs- und Renovierungsarbeiten in den letzten Jahren durchgeführt wurden. Die Zeit ist dabei wie im Flug vergangen, berichtet er. Plötzlich schüttelt er den Kopf und lacht. „*Du kannst dir nicht vorstellen, wie das damals war – wir hatten mit Jugendhilfe keine Erfahrung. Und dann noch die Herausforderung einer gemischten Einrichtung.*“ Problematisch für die Jugendlichen war es, unsere drei Grundregeln umzusetzen. Gerade das Thema „Nikotin“, also in einer Jugendhilfe das Rauchen zu verbieten, war anfangs eine der größten Schwierigkeiten.

Aber durch konsequentes Arbeiten und ständiges Optimieren von Prozessorientierung und Qualitätsmanagement entstand ein außergewöhnliches Konzept für männliche Jugendliche, in der Pädagogik auf Selbsthilfe trifft, so dass die Jugendhilfe Leimbach nun als Regeleinrichtung anerkannt ist.

Sehr wichtig ist es Hermann, verbindliche Abläufe zu etablieren und Mitarbeiterqualifikationen zu stärken und dadurch den steigenden Anforderungen gerecht zu werden. Aus diesem Grund hat er neben seinem BWL-Studium noch ein Masterstudium im Bereich Sozialmanagement absolviert.

Für ihn ist die Besonderheit der Einrichtung „die Nähe zwischen den Erwachsenen, die selbst genesen, und den Jugendlichen, die ebenfalls einen Heilungsprozess durchlaufen“. Dies schafft eine tiefe Verbundenheit zwischen den Bewohnern.

Mit unserer Arbeit helfen wir sofort Betroffenen. Dies ist für Hermann der Antrieb und die Motivation.

Fleckenbühl bietet den Menschen einen geschützten Raum. Das war damals auch für ihn sehr wichtig.

Seit acht Jahren arbeite ich nun mit Hermann zusammen und ich merke immer wieder, wie sein unermüdetes Engagement für Leimbach sich in jedem Aspekt seiner Arbeit zeigt. Hermann setzt sich engagiert für die Belange der Jugendlichen ein und ermöglicht es ihnen, das nötige Handwerkzeug für ihr späteres Leben zu erlernen. Seine Arbeit ist wirksam und trägt dazu bei, dass die Bewohner Resilienz entwickeln können, um ihre Zukunft selbstbestimmt zu gestalten. Er ist nicht nur ein Geschäftsführer, sondern auch ein Mentor und Fürsprecher für diejenigen, die seine Hilfe benötigen.

Im Gespräch verrät er mir, dass er noch den Wunsch hätte, eine Spezialeinrichtung für Mädchen mit Suchtproblematik in den nächsten Jahren zu eröffnen! Es bleibt also weiterhin spannend und Hermann hat den Kopf voller neuer Ideen.

In der Geschichte der Jugendhilfe gibt es viele lustige, berührende, aber auch traurige Ereignisse. Eine sehr emotionale Begegnung hatte Hermann im letzten Jahr. Eine junge Frau brachte ihren süchtigen Lebensgefährten nach Hof Fleckenbühl und gab ihn mit den folgenden Worten ab: „*Erinnerst du dich noch an mich? Ich war doch damals in der Jugendhilfe Leimbach und ihr habt mir geholfen. Deshalb bringe ich euch heute meinen Freund! Er braucht jetzt Hilfe!*“

Gibt es ein größeres Lob als dieses Vertrauen der beiden jungen Menschen? Und es zeigt, wie wertvoll dein Engagement und deine Arbeit ist. Danke Hermann!

Ulrike Strack und Lucas

Jugendhilfe im Strafverfahren Fulda ...

... besucht die Jugendhilfe Leimbach

Die Jugendhilfe Leimbach erhielt am 7. März Besuch von der Jugendhilfe im Strafverfahren aus Fulda.

Die Fuldaer Kolleginnen und Kollegen nahmen sich die Zeit, um sich einen Einblick in die Arbeit der Jugendhilfe zu verschaffen und einen unserer jugendlichen Bewohner zu befragen. Ziel des Besuchs war es, mehr über das Konzept der Jugendhilfe Leimbach zu erfahren und herauszufinden, welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen, um in die Einrichtung aufgenommen zu werden.

Während des Besuchs konnten die Vertreter aus Fulda einen Einblick in den Alltag der Jugendlichen in

der Einrichtung gewinnen. Sie erfuhren, wie die Betreuer mit den jungen Menschen arbeiten und sie dabei unterstützen, ihre Fehler zu erkennen und an ihnen zu arbeiten. Es wurde deutlich, dass die Jugendhilfe Leimbach einen wichtigen Beitrag dazu leistet, Jugendliche vor negativen Einflüssen wie Gefängnis oder Straße zu bewahren.

Die Zusammenarbeit zwischen der Jugendhilfe Leimbach und der Jugendhilfe im Strafverfahren Fulda ist von großer Bedeutung. Durch den Besuch konnten beide Seiten voneinander lernen und sich darüber austauschen, wie sie gemeinsam daran arbeiten können, jungen Menschen positive Zukunftsaussichten zu bieten. Es ist wichtig, dass alle Be-

teiligten zusammenarbeiten, um sicherzustellen, dass Jugendliche die Unterstützung erhalten, die sie benötigen, um ihren Weg zu finden und sich weiterzuentwickeln.

Die Verantwortlichen der Jugendhilfe Leimbach hoffen, dass durch diese Zusammenarbeit noch mehr Jugendliche die Möglichkeit bekommen, in ihre Einrichtung aufgenommen zu werden. Denn so können sie vor negativen Einflüssen geschützt werden und bessere Zukunftsaussichten erhalten. Die Arbeit der Jugendhilfe Leimbach wird somit als wichtiger Baustein für die Prävention von kriminellen Handlungen bei jungen Menschen angesehen.



Lucas

Interessierter fachlicher Austausch im Eulenhof, Foto: Lucas

Umziehen als Alltagsgeschäft?

Mit dem Fleckenbühler Umzugsservice läuft alles wie bei einer gut geschmierten Maschine



Vor dem Umzug, die Fleckenbühler wollen loslegen. Bevor die Möbel in die neue Wohnung hochgetragen werden gibt es noch eine kleine Stärkung, alle Fotos: Eva Vogler



Geschafft! Alle Möbel stehen, nichts ist zu Bruch gegangen, das Umzugsteam ist entspannt.



Schon seit Wochen nerve ich Freunde, Kollegen und Partner mit meinem Umzug.

Nach 17 Jahren in der alten Wohnung ist das doch eine aufregende Sache. Ich bin aus der Übung. An was muss ich alles denken? Wo bekomme ich für den Umzug notwendige Dinge? Was nehme ich mit, was kann weg? Fragen über Fragen.

Ich freue mich auf meine neue Wohnung und bin traurig, meine alte Wohnung verlassen zu müssen. Das alte Haus und die Wohnung sind dringend sanierungsbedürftig, aber meine Nachbarn und die Gegend sind schon genial. Trotzdem freue ich mich nun auch auf funktionierende Wasserhähne und Elektroleitungen, dichte Fenster und den Außenbereich in meiner neuen Wohnung. Der Charme einer Altbauwohnung kann manchmal auch nervig werden. Jetzt ist Neubau angesagt. Anderer Charme – aber trotzdem gut.

Dass ich den Umzug mit meinen Kollegen vom Fleckenbühler Umzugsservice mache, versteht sich von selbst. Dann weiß ich, dass es funktioniert und muss mich am Umzugstag selbst nicht mehr um ganz so viel kümmern.

Nachdem ich gefühlt Tonnen von Büchern, Klamotten, Möbeln und Sperrmüll entsorgt habe und der Keller sowie die Küche entrümpelt sind, ist es endlich so weit. Der Umzugstag steht an.

Freitagmorgen: Mein Freund und ich warten auf die Fleckenbühler und besprechen derweil kurz noch den Tag. Es klingelt, die Umzugsleute sind da. Nach dem prüfen

den Rundgang durch die Wohnung ist klar: Ich gebe nun den Stab an Patrick, den Verantwortlichen des Umzugs, ab. Noch kurz zwei drei Fotos von der Mannschaft machen und dann aus den Füßen gehen. Die Jungs wollen und sollen ihren Job machen. Die Rollen und Aufgaben sind genau festgelegt. Da können sie weder mich noch meinen Freund brauchen.

Ich mache mich auf den Weg in die neue Wohnung, um die Pausenverpflegung vorzubereiten. Kurz vor dem Haus sehe ich, dass der abgesperrte Bereich für den Umzugswagen noch voller parkender Autos steht. Verflixt! Das wird nicht klappen. Gottseidank gibt es noch den befahrbaren Hof hinterm Haus. Der wird allerdings gerade von einer Gartenbaufirma mit Kleinlaster und Minibagger bearbeitet. Ich frage ganz nett nach, ob es denn möglich sei, dass in etwa einer Stunde der 7,5-Tonner meiner Umzugsfirma reinfahren darf. Die Gärtner sehen selbst, dass die Absperrung auf der Straße nicht beachtet wurde. Also kein Problem, der LKW darf in den Hof fahren. Uff – das ist geregelt.

So, jetzt erstmal den Grill aufstellen, Stühle und Tisch bereitstellen, Brötchen schneiden, Würstchen und Salat vorbereiten und wieder warten. Als endlich alle da sind, wird erstmal eine kurze Pause gemacht. Eine kleine Stärkung anzubieten ist das Mindeste, was ich tun kann. Beim Würstchen kauen wird erzählt, dass mein Umzug ein kleiner Umzug sei. Keine Küche ab- und aufzubauen, kein Keller auszuräumen, nur vier Stockwerke rauf und runter in der alten Wohnung und in der neuen Wohnung drei, das sei überschaubar. Aha, für mich wäre das nichts.

Und schon geht es weiter. Die Möbel werden dorthin gestellt, wo ich sie eingeplant habe. Die Kisten in die Mitte, da es nicht möglich ist, sie zu verteilen. Die Pflanzen sind zum Schutz in Folie gewickelt. Das ist ja eine coole Idee, denke ich.

Einer baut die Möbel auf, während die anderen stetig die weiteren Möbel und Kisten bringen. Es läuft wie eine gut geschmierte Maschine. Keiner quatscht in der Gegend rum, jeder ist konzentriert und weiß was er zu tun hat. Um halb zwei ist alles erledigt. Ich bin begeistert. Zum krönenden Abschluss bekomme ich noch Brot und Salz als Einzugs-Geschenk. Eine schöne Geste. Brot symbolisiert Glück und Nährstoffe, Salz steht für die nötige Würze im neuen Heim.

Wir machen noch kurz ein Abschiedsfoto im Hof. Ich bedanke mich herzlich für die super Leistung und dann fährt der LKW los. Ich bin total froh, dass alles so gut geklappt hat. Eines ist mir klar. Ich werde die nächsten zehn Jahre nicht mehr umziehen. Mir tun alle Knochen weh, ich bin müde und froh, wenn die neue Wohnung dann mal fertig eingerichtet ist.

Umziehen als Alltagsgeschäft wäre definitiv nichts für mich. Meine Hochachtung gilt allen, die bei uns im Umzugsservice arbeiten. Ein Knochenjob, der viel Kraft erfordert. Darüber hinaus immer freundlich bleiben, auch wenn der Umzugskunde vielleicht nervt. Das ist ebenfalls anstrengend. Auch die Logistik im Hintergrund muss laufen. Termine koordinieren, Anträge stellen, die Abrechnung machen. Ich sage nur eins ... Chapeau.

Eva Vogler

Pepe

Ein neuer Mitbewohner bei den Fleckenbühlern



Sandra, Pepe und Patrick
Foto: Alex

Im Haus Frankfurt gibt es seit dem 17. März einen neuen Mitbewohner: Pepe. Der neue Erdenbürger ist ein zufriedenes Kerlchen. Seine Eltern, Sandra und Patrick, sind stolz und glücklich über den kleinen Sonnenschein.

Sandra und Patrick haben sich bei den Fleckenbühlern kennengelernt und hätten sich nie gedacht, dass sie sich mal zu einer kleinen Familie entwickeln würden. Aber es ist gut

so wie es ist und Pepe ist ein weiterer wichtiger Grund, um nüchtern zu bleiben.

Wir alle freuen uns, dass es Pepe gibt. Er ist nicht nur eine Bereicherung für seine Eltern, sondern für die ganze Fleckenbühler Gemeinschaft.

Alles Gute für die Zukunft kleiner Mann.

Eva Vogler

Wasserschaden in unserem Bio-Bistro

aber ab Montag, den 13. Mai 2024, gibt es unsere Speisen wieder in gewohnter Qualität



Das Bio-Bistro in voller Pracht vor dem Wasserschaden, alle Fotos: die Fleckenbühler

Am Dienstag nach Ostern betreten Mitarbeiter morgens unser Bio-Bistro und stellten fest, dass Teile der Decke sowie einige Lampen samt Halterungen auf dem Fußboden lagen. Decken, Wände und Fußböden waren teilweise nass.

Um der Sache auf den Grund zu gehen, haben wir umgehend die Polizei gerufen. Diese öffnete die Wohnung über unserem Bio-Bistro, die ebenfalls massiv betroffen war und rief gleichzeitig den zuständigen Stromlieferanten an, der den Strom im ganzen Haus abstellte. Bei uns waren nahezu alle Sicherungen herausgefallen. Der Toilettenwasserkasten des Bewohners im zweiten Stock war wohl seit Längerem undicht und das war nicht bemerkt worden.

Betroffen sind im Haus der erste und zweite Stock sowie Erdgeschoss und Keller. Das Wasser hat sich in den Decken und Wänden gesammelt. Unsere Betriebs- und Geschäftsausstattung ist ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen.

Ein Elektriker hat dann zeitnah unsere komplette Stromanlage auf

Tauglichkeit überprüft und die Sicherungen konnten danach wieder eingeschaltet werden.

Gutachter und Sachverständige der Versicherung machten sich ein Bild vom Schaden und erstellten einen Sanierungsplan. Alle betroffenen Decken und Wände unserer beiden Gasträume müssen komplett saniert werden.

Unsere Küche hat erstaunlicherweise nichts abbekommen, so dass wir uns nun ab Montag, den 13. Mai 2024, unsere Speisen, zwar räumlich eingeschränkt, entweder auf unserer Terrasse oder zum Mitnehmen, in gewohnter Qualität anbieten können.

Weitere Informationen finden Sie auch unter:

<https://die-fleckenbuehler.de/betriebe/bio-bistro-sachsenhausen/>

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Das Team unseres Bio-Bistros in der Stegstraße 59 in Frankfurt-Sachsenhausen

Ludwig Seidl



Durch das Wasser kamen Teile der Decke runter



Seit 13. Mai findet ein eingeschränkter Betrieb im Außenbereich statt. Die Gäste können auch Essen mitnehmen



Kräuternachmittag in Frankfurt

Mit Lavendel, Minze, Andorn, Ysop, Herzgespann, Tomaten, Chili, Brennnessel, Beinwell, Taubnessel, Schafgarbe ...

Bereits zum dritten Mal fand im Haus Frankfurt ein Kräuternachmittag statt.

Obwohl das Wetter etwas durchwachsen war, hatten wir genauso viele Besucher wie im letzten Jahr, was uns sehr gefreut hat.

Die Kräuterjungpflanzen, wie Lavendel, Minze, Andorn, Ysop, Herzgespann und viele mehr, bekamen wir wieder aus der Gärtnerei unserer Jugendhilfeeinrichtung Leimbach.

Auch die Gärtnerei vom Hof Fleckenbühl war mit Jungpflanzen von Tomaten, Chili und Blumen und dem ersten Rhabarber und Apfelsaft wieder mit dabei.

Traditionell fahre ich einen Tag vorher auf den Hof Fleckenbühl, um dort Kräuter, wie Brennnessel, Bein-

well, Taubnessel, Giersch, Schafgarbe und mehr zu schneiden, um sie dann am Sonntag zu verarbeiten.

Die Besucher konnten Kräutersträuße binden, Kräutersalz und Oxymel herstellen und mit nach Hause nehmen.

Die Kräuterlimonade ist auch sehr beliebt. Dieses Jahr gab es Brennnessel-Gänseblümchenlimonade. Kräuterfrischkäsebällchen und Bärlauch-Brot hatten wir auch im Angebot.

Viele Gespräche, das Glücksrad, der Flohmarkt, Entenangeln für die Kinder, Kaffee, Kuchen, Leckereien aus der Küche und die musikalische Untermauerung der Singing Sixties bereiteten uns und den Gästen einen schönen Nachmittag.

Monika Sterk

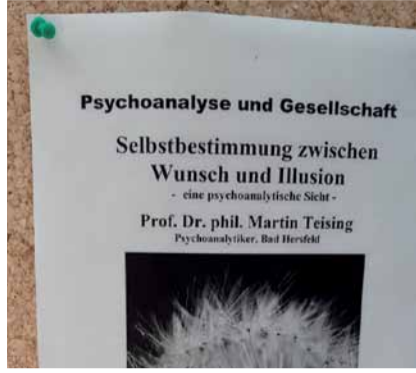


Ein breites Angebot an Kräutern erwartete die Gäste im Frankfurter Haus am 28. April, Fotos: Monika Sterk



Vermischtes

Von März bis Mai 2024



Selbstbestimmung zwischen Wunsch und Illusion

Großes Interesse hatten unsere Bewohner an dem Vortrag des Psychoanalytikers Prof. Martin Teising. Der Vortrag wurde vom Marburger Verein „Spectrum – Arbeit und Menschen mit Behinderung“ organisiert. Der Verein hat im Januar das Marburger Traditionscafé Vetter übernommen. Dort fand auch die Veranstaltung statt.



Hotfoot-Run

Freikarten für kulturelle und sportliche Veranstaltungen

Dank netter Spender bekommen wir immer wieder Freikarten für kulturelle und sportliche Veranstaltungen. So konnten sich die Fleckenbühler Frauen bei den „Barbaren Barbies“ vergnügen, eine Varieté-Veranstaltung mit Akrobatik, Kabarett, komödiantischen, berührenden, nachdenklichen und manchmal auch wütenden Einlagen. Männer, aber auch Frauen wurden zwischen den Akrobatikdarstellungen auf die Schippe genommen. Bei **Bülent Ceylan & Band** waren Bewohner aus dem Haus Frankfurt und dem Hof Fleckenbühl zusammen im Publikum, auch dies war ein toller Abend, bei dem die Musik der Band die Stimmung ordentlich anheizte. So macht nüchternes Leben Spaß. Unsere Sportler in der Gemeinschaft freuten sich über ihre Teilnahme am **Hotfoot Run**. Zwölf Bewohner stellten sich der Heraus-

forderung und waren stolz auf das, was sie geschafft haben.

Vereinsklausur

Vom **12. bis 14. April** haben sich die Mitglieder unseres Vereins zur Vereinsklausur auf dem Hof Fleckenbühl in Cölbe-Schönstadt getroffen. In dieser Klausur haben wir uns insbesondere mit Fragen zur Landwirtschaft, dem Ressourcen- und Resilienz-Training und dem Zusammenleben auf Hof Fleckenbühl auseinandergesetzt.



Thorsten Rosenberg

Thorsten wechselt das Haus

Nach langjähriger Mitarbeit verlässt Thorsten Rosenberg die Jugendhilfe Leimbach, um in Frankfurt einen neuen beruflichen Weg einzuschlagen. Seine einzigartige Art und sein Engagement haben zahlreiche Jugendliche inspiriert und auf ihrem Weg unterstützt. Durch seine eigene Lebenserfahrung als ehemaliges Heimkind konnte er sich besonders gut in ihre Situation hineinversetzen und sie auf ihrem Weg begleiten. Wir möchten Thorsten von Herzen für all seine Arbeit danken und ihm alles Gute für seine Zukunft im Frankfurter Haus wünschen. Sein Beitrag wird uns fehlen, und wir werden ihn sehr vermissen.

Rumänienfahrt Jugendhilfe Leimbach

Ein ganz besonderes Erlebnis war die Rumänienfahrt der Jugendhilfe Leimbach. Die Jugendlichen lernten nicht nur Land und Leute kennen, sondern engagierten sich in der Ortschaft Reghin auch in einem sozialen Projekt für die Bevölkerungsgruppe der Roma. Die Jugendlichen haben viel gelernt und kamen voller neuer Eindrücke und Erfahrungen wieder zurück.



Fotocollage Gewächshaus

Gewächshaus auf Hof Fleckenbühl ist ein voller Erfolg

Letztes Jahr wurde das Gewächshaus auf Hof Fleckenbühl fertiggestellt. Von der Saat bis zur Ernte war es eine Reise voller Geduld und Hingabe. Nun sind die Früchte unserer Arbeit zu sehen und wir können mit Stolz sagen, dass es sich gelohnt hat. Wir möchten all jenen danken, die an diesem Projekt beteiligt waren – von den Planern und Bauleitern bis hin zu denjenigen, die fleißig geholfen haben, das Gewächshaus zum Leben zu erwecken.



Irene, Helga, Ingo und Ingrid

Besuch auf Hof Fleckenbühl

Im März waren Irene und Ingo Warnke, die Gründer unserer Gemeinschaft, eine Woche lang auf Hof Fleckenbühl zu Gast.

Nüchterne Geburtstage März bis Mai 2024

- 12 Jahre** Thilo, Bernhard, Klaus
- 11 Jahre** Hans
- 9 Jahre** Horst, Jens, Thorsten
- 7 Jahre** Hans Peter, Christopher
- 6 Jahre** Stefan
- 5 Jahre** Matthias, Benjamin, David
- 4 Jahre** Karsten
- 3 Jahre** Wilko, Gianluca, Elias, Birgit, Mario S.
- 2 Jahre** Mario P.
- 1 Jahr** Niklas, Carolin, Michelle, Robert, Gerhard, Serhiy, Bela, Christoph, Domenik, Sami, Manuel



Wir sind Irene und Horst-Dieter Wiesel, wir wohnen in Schönstadt und haben unseren Sohn Dominic, der sich damals im Justizvollzug befand und süchtig war, vor zwanzig Jahren problemlos hier auf Hof Fleckenbühl bringen können.

Er lebte ca. zehn Jahre auf Hof Fleckenbühl und dieser Aufenthalt war für ihn die einzige Lösung, alle seine Probleme loszuwerden. Danach ist er in Hessen geblieben und hat sich eine neue Existenz aufgebaut. Wir haben damals festgestellt, dass diese Einrichtung den richtigen Weg beschreitet und uns dazu entschlossen, monatlich zu spenden. Das Geld kommt hier richtig an und wird nicht, wie anderweitig, erstmal für andere Dinge verschwendet. Es hilft dem Hof und den Leuten und ermöglicht ihnen, zu einem normalen Leben zurückzufinden.

Die Arbeit der freiwilligen Mitarbeiter und Verantwortlichen ist bewundernswert und gründet auf eigener Erfahrung. Alle Aussagen in der Darstellung „Wer wir sind“ treffen zu.

Wir werden weiterhin diese Arbeit unterstützen und tragen auch mit unseren Einkäufen im Hofladen und den Besuchen in der Brasserie dazu bei, dass diese Einrichtung weiter existieren kann. Wir empfehlen gerne, unserem Beispiel zu folgen.

Die Spenden sind übrigens steuerlich absetzbar, man erhält automatisch eine Spendenquittung.

In diesem Sinne grüßt aus Schönstadt

Familie Wiesel

Unsere Kontodaten:

die Fleckenbühler e.V., GLS Gemeinschaftsbank eG
IBAN **DE87 4306 0967 6003 0367 00** · BIC GENODEM1GLS
Alle Infos, auch zur Fördermitgliedschaft, finden Sie auf
www.die-fleckenbuehler.de/helfen.

Ihre Spenden oder Förderbeiträge sind steuerlich absetzbar. Sie erhalten von uns unaufgefordert eine Spendenbescheinigung.

Zur Finanzierung unserer gemeinnützigen Arbeit sind wir auf Spenden und Zuwendungen angewiesen. Helfen Sie mit, Lebensperspektiven zu ermöglichen.



Termine

auf Hof Fleckenbühl und im Haus Frankfurt



Hof Fleckenbühl
Fleckenbühl 6
35091 Cölbe-Schönstadt

- 1. Juni** 19-21 Uhr **Fleckenbühler Hofkonzert** mit dem **Aris Quartett**
- 6. Juli** 10-14 Uhr **Der kleine Hofflohmarkt**
- 10. August** 16-22 Uhr **Kreolisches Lichterfest** in der Brasserie
- 28. September** 15-18 Uhr **Offenes Haus** – Kränze binden



Haus Frankfurt
Kelsterbacher Straße 14
60528 Frankfurt

- 29. September** 14-18 Uhr **Herbstmarkt**

Nähere Informationen zu den Veranstaltungen und zu Änderungen finden Sie auf unserer Internetseite:

www.die-fleckenbuehler.de/ueber-uns/veranstaltungen-fleckenbuehl



Wer wir sind

Die Fleckenbühler sind seit 1984 eine offene, konsequent nüchterne Gemeinschaft, die Menschen in jeder Lebenssituation aufnimmt und ihnen – gestützt auf frühere Suchterfahrungen der Mitglieder – dabei hilft, durch Selbstreflexion, Lernbereitschaft, Ehrlichkeit, Geborgenheit und Arbeit dauerhaft suchtfrei zu leben und in Zukunft ein selbstbestimmtes Leben zu führen.

Die Gemeinschaft organisiert und verwaltet sich selbst. Wer ein Suchtproblem hat – Alkohol, Drogen, Medikamente – und den Wunsch nüchtern zu leben, kann sofort zu uns kommen. Auf den Hof Fleckenbühl oder in unser Haus in Frankfurt am Main.

Die Türen sind jederzeit – Tag und Nacht – für Hilfesuchende geöffnet. In einem persönlichen Gespräch werden wir gemeinsam klären, ob Fleckenbühl der richtige Platz ist. Eine Anmeldung oder eine Kostenzusage werden nicht benötigt. Die Aufenthaltsdauer ist grundsätzlich unbeschränkt. Man bleibt so lange, wie man es selbst für richtig hält.

Seit über 30 Jahren sind wir ein starker Partner der Justiz

Unser Konto für Geldauflagen:

GLS Gemeinschaftsbank eG
IBAN **DE33 4306 0967 6003 0367 02** · BIC GENODEM1GLS

www.geldauflagen.de

Ihr Ansprechpartner für Geldauflagen: **Eva Vogler**
e.vogler@diefleckenbuehler.de, 069 67 73 54-133

Impressum

Herausgeber: die Fleckenbühler e.V., Fleckenbühl 6, 35091 Cölbe V.i.S.d.P.: Ronald Meyer
www.die-fleckenbuehler.de, flz@diefleckenbuehler.de
Redaktion: Eva Vogler
Druck: www.dierotationsdrucker.de · Esslingen
Versand: Lahn-Werkstätten · Marburg
Gestaltung: Willi Barczat

die Fleckenbühler e.V. ist darauf angewiesen, dass Menschen von außen die Arbeit durch Sach- und Geldspenden unterstützen. Spenden sind steuerlich absetzbar.

Spendenkonto

die Fleckenbühler e.V., IBAN **DE87 4306 0967 6003 0367 00**
BIC GENODEM1GLS

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung. Beiträge mit vollem Verfassernamen müssen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion entsprechen.

die Fleckenbühler
Perspektiven schaffen – drogenfrei leben



Hessisches Ministerium für Soziales und Integration